

DIE RIESENTÖPFE IN MAIESSO (LE MARMITTE DEI GIGANTI DI MAIESSO)

In der letzten Jahrmillion sind die Alpen von vier Vergletscherungen, d.h. Perioden starker Eisausdehnung betroffen worden. Die letzte, „Würmeiszeit“ genannt, begann vor 75.000 Jahren und endete vor 8.300 Jahren. Während dieser Eiszeit wurden die Täler Antigorio und Formazza vom ausgedehnten Toce-Gletscher besetzt, der über 1300 m dick war und sich talwärts mit den von anderen Ossola-Tälern herabsteigenden Gletschern vereinigte. Die Eisdecke war so dick, dass nur die höchsten Gipfel auftauchten. Eine solche Eismasse spielte eine sehr wichtige Rolle bei der „Gestaltung“ der gegenwärtigen Landschaft; die Gletscher formen tatsächlich die Umgebung durch ihre Erosions-, Prägungs-, Transport- und Ablagerungswirkung. Wenn man die steilen Bergwände um das Dorf Premia betrachtet, erkennt man das typische "U"-Querprofil des Tals, das sich stark von dem Tal unterscheidet, das durch Flusserosion entstanden ist und stattdessen einen "v"-förmigen Querschnitt aufweist. Ein weiteres deutliches Zeichen für den damaligen Gletscher ist der hohe Grad an Abrundung der felsigen Wälle sowie die felsige Stufe in Premia, als „Sasso di Premia“ bekannt. Die durch die Eisformung geglätteten und gestreiften Felsen werden als „Rundhöcker“ bezeichnet. In Maiesso befindet sich eine Eisenbrücke über den Toce-Fluss, entlang der Uriezzo-Schlucht, die ein außergewöhnlicher Beobachtungspunkt auf die „Marmitte dei Giganti“ ist. In diesem kurzen Abschnitt des Tals ist die imposante erosive und prägende Wirkung durch Gletscher und Bäche so weit gegangen, dass sie über die Felsen (Granat-Glimmerschiefer), aus denen die „Premia-Stufe“ besteht, hinausgeht und das darunter liegende weißliche und mikrokristalline Gestein (Granit-Gneis) einschneidet und zutage treten ließ, welches sich chromatisch von den darüber liegenden braun-grauen Glimmerschiefern abhebt. Die Besonderheit an diesem Fels - von der Maiesso-Brücke aus sichtbar - besteht darin, dass er das tiefste bekannte tektonische Element, das sogenannte „Element Null“, der gesamten Alpenstruktur ist: In den Alpen tritt er nur im Verampio-Gebiet auf, wo das Devero-Tal in das Antigorio-Tal mündet, und hat eine Kuppelform, so wird er auch als „Verampio-Kuppel“ bezeichnet.

Von der Maiesso-Brücke aus können Sie die charakteristischen halbkugelförmigen oder zylindrischen Hohlräume sehen, die in dem felsigen Flussbett des Toce eingeschnitten sind. Diesen Formationen, die manchmal wie riesige Schüsseln aussehen, hat die Phantasie des Menschen den Namen „Riesentöpfe“ gegeben. Sie bildeten sich vor allem in den Eiszeiten durch die Erosionskraft der Bäche, die mit starkem Druck unter dem Gletscher flossen (subglaziale Bäche). Wasser kann unter einem Gletscher mit einer Geschwindigkeit von über 200 km / h fließen und somit Wirbel bilden und Sand, feinen Schlamm und Gestein mit sich transportieren; beim Drehen kratzen sie den Fels und wie mächtige Bohrer graben und vertiefen sie diese abgerundeten Hohlräume, die glatte Wände haben. Im ganzen Antigorio-Tal gibt es zahlreiche Beispiele für Riesentöpfe. Diejenigen, die in Maiesso beobachtet werden können, sind aktive Formen, die immer noch vom Wasser des Flusses Toce durchquert werden. Andere stammten hingegen aus subglazialen Wasserläufen, die nach dem Rückzug der Gletscher verschwanden und daher auch sehr weit von den heutigen Bächen zu finden sind. Dies geschieht zum Beispiel entlang des Saumpfads, der von Verampio nach Baceno führt, wo Sie auf einen großen halb vergrabenen „Topf“ mit einem Durchmesser von etwa 10 Metern treffen, der vom Saumpfad überquert wird.

Obwohl die herrlichen Wasserbecken von Maiesso im Sommer zu erfrischenden Bädern einladen, wird dringend empfohlen, sich nicht in Versuchung führen zu lassen. Leider waren die niedrige Wassertemperatur, sehr rutschige Abschnitte und Wirbel die Ursache für einige leider tödliche Unfälle.